

Achim von Arnim (1781-1831)

## Der König ohne Volk

Ein König auf dem Throne  
Mit seinem Szepter von Gold  
Den Rat oft schlug zum Hohne,  
War keinem Menschen hold.

5

Den Hunden an dem Tische  
Der Rat die Teller hält,  
Er füttert gut die Fische,  
Sein Volk in Hunger fällt.

10

Sein Völkchen war beritten,  
Er ärgert sie so baß,  
Daß alle sind fortgeritten,  
Da ward der König blaß.

15

Er konnte sie nicht halten,  
Sein ganzes Volk ritt fort,  
Er konnt' allein nun walten  
An seinem Hundeort.

20

»Wenn mir die Hunde bleiben,  
So bin ich dennoch reich,  
Die Zeit mir zu vertreiben,  
Das andre gilt mir gleich.«

25

Die Hunde, schlecht bedient,  
Die wurden falsch und wild,  
Und als er sich erkühnet,  
Zerrissen sie sein Schild;

30

Zerrissen seinen Mantel,  
Da stand er nackt und bloß,  
Da sah man bei dem Handel,  
Er hätt' einen Buckel groß.

35

Du mußt die Lehre fassen,  
Mein edler Fürstensohn,  
Wen schon die Besten verlassen,  
Der sitzt nicht fest auf dem Thron.  
(154 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arnim/gedicht2/chap053.html>